

AUFTAKTVERANSTALTUNG

Dokumentation der Auftaktveranstaltung auf dem
Altstädter Markt im Sanierungsgebiet „Altstadt“

24. August 2019



Die Rundgänge
GEHT'S LOS!

immer mal mehr über
Altstadt erfahren?
zur Geschichte?

Chance und nehmen Sie
an Rundgängen teil!



12 Uhr
&
14 Uhr

 Rendsburg

WIE SAH ES HIER
EIGENTLICH FRÜHER AUS?





INHALT

Konzept	4
Anlass	4
Zielsetzung	4
Teilnehmer*innen	4
Ablauf	5
Einbindung in den weiteren Planungsprozess	5
Veranstaltungsprogramm	5
 Stationen	 6
Station 1: Gebäude und Modernisierungen	7
Station 2: Öffentlicher Raum	7
Station 3: Kinderbeteiligung	7
Weitere Programme & Aktionen	8
Impressionen	9
 Ergebnisse	 10
Gebäude in der Altstadt	10
Öffentlicher Raum	14
Weiterer Planungsprozess	18
Zusammenfassende Ergebnisse	20
Ausblick	21

KONZEPT

Anlass

Aus dem Werkstattgespräch vom 25.10.2018, an dem der Bauausschuss und Vertreter der Verwaltung teilgenommen haben, ging u.a. die Handlungsempfehlung hervor eine öffentliche Auftaktveranstaltung umzusetzen, in der die Stadtbevölkerung und die Bewohner ggf. in einem Workshop beteiligt werden. Dabei soll es sich um eine allgemeine Auftaktveranstaltung zum Sanierungsgebiet „Altstadt“ mit dem Fokus auf den öffentlichen Raum handeln.

Zielsetzung

Im Rahmen einer ersten öffentlichen Auftaktveranstaltung sollte der Altstädter Markt im Sanierungsgebiet „Altstadt“ in Rendsburg mit verschiedenen Informationsständen und Aktionen bespielt werden. Dabei kann mit Hilfe verschiedener Angebote und ausgewählter Experten mit der Stadtgesellschaft diskutiert werden, bei welchen Themen und Maßnahmen es Probleme oder Schwierigkeiten in der Umsetzung gibt und wie damit umgegangen werden kann.

Ziel der Auftaktveranstaltung war es, verschiedene Problemfelder zu identifizieren, einzugrenzen und aufzuarbeiten, um im

weiteren Verfahren geeignete Lösungswege zu entwickeln. Als weiteres Ziel sollte ein positives Interesse der Bürger und Bürgerinnen von Rendsburg an ihrer wertvollen Altstadt geweckt und vertieft werden.

In der Folge können anhand der Auftaktveranstaltung Probleme identifiziert werden und mögliche Lösungsvorschläge anhand von „Best-Practice-Beispielen“ oder „Modell-Projekten“ in einem ersten themenbezogenen Werkstattgespräch der Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit vorgestellt werden. Anhand von Beispielen sollten die Akteure des Sanierungsgebietes sensibilisiert und aktiviert werden um erste Modelle zu entwickeln, die kurzfristig umgesetzt werden können.

Teilnehmer*innen

Die öffentliche Veranstaltung wurde von der Stadt und der Politik injiziert. Sie richtete sich an Akteure aus unterschiedlichen Bereichen, die Eigentümerschaft und die Anwohnerschaft von Rendsburg und weitere Interessierte.

Weitere Akteure:

- Vertreter/innen der Stadtverwaltung, Bürgermeister



- Immobilienwirtschaft
- Experten (z.B. Beauftragter für Menschen mit Behinderungen, Experten für Stadtgeschichte und Stadtentwicklung, Denkmalpflege)
- Stadtmarketing (RD-Marketing e.V.)
- Vereine (z.B. Initiative Nienstadtstraße (Kulturschlachtere), Interessengemeinschaft (Altstädter Mark GmbH & Co. KG))
- Geschäftsleute

Ablauf

Die Veranstaltung war öffentlich und fand am 24.08.2019 auf dem Altstädter Markt in Rendsburg von 11 bis 17 Uhr statt. Die Einladung erfolgte über Plakate und Flyer, die an zentralen Orten in der Gemeinde aushingen bzw. ausgelegt wurden

sowie über Presseinformationen in der lokalen Presse. Neben dem Rahmenprogramm, wo die Meinungen und Ideen der verschiedenen Akteure eingeholt werden sollten, fand ein buntes Programm mit Aktionen für Jung und Alt statt.

Einbindung in den weiteren Planungsprozess

In dieser Nachbereitung werden die verschiedenen Stationen evaluiert und neben den Problemen und Missständen die Lösungsvorschläge zusammengefasst. Dabei geht es um eine weitere Konkretisierung von Handlungsmöglichkeiten. Im Anschluss an die öffentlichkeitswirksame Veranstaltung wird ein erstes themenbezogenes Werkstattgespräch stattfinden. Die Ergebnisse der Marktplatz-Veranstaltung werden vorgestellt und erste thematische Meilensteine präsentiert.

Veranstaltungsprogramm

ab 11.00 Uhr	Begrüßung und Beginn der Infoveranstaltung	
11.00 – 17.00 Uhr	Information und Beteiligung im Rahmen von Stationen zu den Themen	<p>In der Rendsburger Altstadt tut sich was - Ihre Meinung ist gefragt!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann der öffentliche Raum gestaltet werden? • Was gefällt Ihnen besonders an der Altstadt? • Wo sehen Sie Probleme in der Altstadt? • Wie können die Gebäude in der Altstadt saniert werden? • Welche Lösungsansätze gibt es für Leerstände? <p>Die Auftaktveranstaltung soll die Möglichkeit bieten diese und weitere Fragen zu thematisieren. Wir sind als Ansprechpartner für Sie vor Ort und bieten ein buntes Programm mit Aktionen für Jung und Alt.</p>
11.00 – 17.00 Uhr	Weiteres Programm:	<p>Kinderralley</p> <p>Ausstellung der Beteiligung Jerry Town</p> <p>Kinder malen ihre Lieblingsorte</p> <p>Testfahrten zur Barrierefreiheit mit Skateboard, Roller und Rollstuhl</p> <p>Informationen zu Gebäuden in der Altstadt & Sanierungsmöglichkeiten</p> <p>Slogan für die Altstadt gesucht!</p>
11.30 Uhr	Eröffnung Graffiti-Kunst „Stadtvisionen“	
12.00 + 14.00 Uhr	Historische Stadtführung	
16.00 Uhr	Siegerehrung Fotowettbewerb	<p>Mach mit dem Fotowettbewerb!</p> <p>Mach ein Foto von deinem Lieblingsort in der Altstadt und schicke es bis zum 22. August an: j.ortmanns@big-bau.de. Alle Fotos werden am 24. August ausgestellt und auf den/die Sieger*in wartet ein toller Preis!</p>

STATIONEN

An verschiedenen Standorten auf dem Altstädter Markt hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich im Verlauf des Tages an unterschiedlichen Themenbereichen zu beteiligen.

Station 1: Gebäude und Modernisierung

Station 2: Öffentlicher Raum

Station 3: Kinderbeteiligung

Zu den einzelnen Themenbereichen wurden Stellwände aufgestellt, an denen durch Klebepunkte oder mittels Moderationskarten Meinungen zu den formulierten Fragen abgegeben werden konnten. Zudem gab es zusätzliche Abfragen zu weiteren Themenbereichen.

Alle Stationen liefen parallel ab und konnten nacheinander von den Beteiligten aufgesucht werden. Anhand der Stationen konnte die Stadtgesellschaft für die Besonderheit der Altstadt sensibilisiert und dahingehend aktiviert werden.

Für die Veranstaltung wurde ein ungezwungenes, ansprechendes Rahmenprogramm aufgestellt, das möglichst viele Zielgruppen ansprach. Ziel war es eine „Marktplatzatmosphäre“

herzustellen. Die Besucher/innen konnten mit Spaß Ideen entwickeln, die Altstadt auf neue Weise zu entdecken und mit Experten niedrigschwellig in Kontakt kommen um über relevante Themen der Altstadt informiert zu werden und darüber zu diskutieren. Zielgruppenspezifische Maßnahmen gewährleisteten, dass ein breites Publikum angesprochen wurde– Kinder konnten durch Mitmachaktionen an einzelne Themen herangeführt werden, Erwachsene bekamen Informationen auf unterschiedlichen Wegen zugetragen.



Stationen 1: Gebäude und Modernisierung

An der ersten Station lag das Augenmerk auf sanierungs- und baurelevanten Thematiken. Es wurden Informationen zum Denkmalschutz, zur Stadtkultur, zum Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf sowie zu verschiedenen Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

Neben verschiedenen Informationsmaterialien zur Modernisierung und deren Möglichkeiten, wie Fördermittel, KEB Berechnungen, steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten etc., wurden an dieser Station anhand von Fotos einzelner Gebäude und Kartenabfragen erhaltenswerte Gebäude identifiziert und Missstände analysiert. Verschiedene Methoden zum Umgang mit Leerständen und die Verbesserung der Vermarktungssituation wurden hier diskutiert und mögliche Lösungsvorschläge identifiziert.

Ziel war es, die Anwohner der Altstadt und die Bevölkerung von Rendsburg bzgl. der Stadtkultur und des Denkmalschutzes zu sensibilisieren und Interessierte bei verschiedenen Maßnahmen für den Erhalt der Altstadt zu unterstützen.

Stationen 2: Öffentlicher Raum

An dieser Station wurden verschiedenen Instrumente genutzt, um die gestalterischen Vorstellungen des öffentlichen Raumes und den Verkehrsflächen, dessen Gestaltung sowie die Digitalisierung der Bevölkerung einzufangen.

Mit Hilfe von verschiedenen Kartenmaterialien wurde den Teilnehmenden Platz geboten, um ihre Meinungen mit Klebepunkten zu platzieren und Ideen zu konkretisieren. Dazu wurden Karten angefertigt, die verschiedene thematische Schwerpunkte hatten:

- Beleuchtung: Wo sind Angsträume?
- Aufwertung von Wegen und Plätzen: Wo müssen Orte aufgewertet werden? Wie können Sie aufgewertet werden?
- Wie können Aufenthaltsqualitäten geschaffen werden?
- Schaffung von Wegeverbindungen und die Vernetzung der Altstadt mit den umliegenden Parkplätzen: Wo besteht Bedarf? Welche Wege werden genutzt?
- Durchgangsverkehr der Mühlenstraße: Wie wäre es stattdessen mit einer Fußgängerzone? Sammlung von Pro- und Contra-Argumenten.
- „Digitale Mobilität“: Wo wird Internet benötigt? Mögliche Kooperationspartner identifizieren und „Best-Practice-Beispiel“ benennen
- Barrierefreiheit: Wie kann diese geschaffen werden?

Chancen und Potentiale sowie Missstände und Risiken sollten identifiziert und dargestellt werden. Anhand von „Best-Practice-Beispielen“ sollten neue Impulse für die Maßnahmenumsetzung in der Altstadt gegeben und somit die Stadtbevölkerung aktiviert werden.

Stationen 3: Kinderbeteiligung

An einer weiteren Station wurden die Ergebnisse aus der Kinderbeteiligung von Jerry Town vorgestellt. Bei Jerry Town wurde ein Modell gebaut, das den Altstädter Markt sowie die angrenzenden Straßenzüge abbildete. Hier konnten die Kinder ihre Ideen für den öffentlichen Raum mit Knetmasse hineinmodellieren. Weitere Mitmachaktionen für Kinder wurden angeboten, darunter das Malen ihrer Lieblingsorte der Rendsburger Altstadt oder eine Kinderrallye.

Weitere Programme und Stationen

Parallel zum Rahmenprogramm wurden verschiedene Aktionen angeboten. Um die Barrierefreiheit zu testen wurden ein Rollstuhl, ein Rollator, ein Roller und ein Skateboard zur Verfügung gestellt, um vorhandene Barrieren in der Altstadt sichtbar zu machen und die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Es wurde im Rahmen eines Fotowettbewerbs im Vorfeld die schönsten Bilder zu den Lieblingsorten in Rendsburg gesucht und bei der Veranstaltung ausgestellt und prämiert.

Jugendliche konnten sich im Rahmen eines stattfindenden Graffitiworkshops beteiligen und ihre Stadtvisionen an einen Bauzaun veranschaulichen. Zudem wurde ein Poetry-Slam Workshop angeboten, in dem aus Sicht der Häuser Texte entwickelt wurden.

An einer anderen Station konnten Wünsche zu einer weiteren Beteiligung an der Sanierung der „Rendsburger Altstadt“ geäußert werden.

Des Weiteren wurde eine Atmosphäre geschaffen, in der historische Fotos verwendet wurden, um zu zeigen wie es vorher in der Altstadt aussah. Zusätzlich wurden Stadtführungen zur Geschichte der Altstadt angeboten. Diese Aktionen sollten die Beteiligten aktivieren, sich Geschichten aus der Altstadt zu überlegen und letztendlich Sloganvorschläge abzugeben. So konnten imagewirksame Aussagen gesammelt werden, die im weiteren Prozess eine Identifikation mit der Altstadt fördern und den Standort für Gewerbetreibende stärken sollen.

Die Ergebnisse der Stationen werden nachfolgend dargestellt.



IMPRESSIONEN



ERGEBNISSE - GEBÄUDE IN DER ALTSTADT

Erhalt von Gebäudesubstanz

► Einige Gebäude im Gebiet müssen modernisiert/instandgesetzt werden. Welche finden Sie besonders erhaltenswert?

Das Themenfeld der erhaltenswerten Gebäude im Sanierungsgebiet „Altstadt“ wurde anhand von Fotos einzelner Gebäude mit den Beteiligten diskutiert und analysiert. Dazu wurden Gebäude ausgewählt die einen mittleren oder hohen Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf aufweisen. Auffällig war, dass sehr viele Gebäude für die verschiedenen Akteure als erhaltenswert gelten und von Bedeutung sind. Die Gebäude, die mehr als 5 Punkte erhalten haben sollen nachfolgend vorgestellt werden.

Neben einzelnen Gebäuden, wie an der Marienkirche 24 (8 Punkte), Hohe Straße 4 (8 Punkte), Stegengraben 4 (8 Punkte) und Schelifmühlenstraße 7 (8 Punkte), konnten 3 Standorte ausgemacht werden, an denen gleich mehrere Gebäude als erhaltenswert gelten. Einmal wurden die Gebäude in der Nienstadtstraße 1 (12 Punkte), Nienstadtstraße 5 (13 Punkte) und Nienstadtstraße 23 (9 Punkte) als besonders erhaltenswert eingestuft. Ebenso befinden sich in der Mühlenstraße 1 (7 Punkte), Mühlenstraße 6 (10 Punkte) und der Mühlenstraße 21 (6

Punkte) Gebäude die von den Teilnehmenden als Gebäude von besonderer Bedeutung und damit als erhaltenswert deklariert wurden. Zudem befinden sich am Altstädter Markt weitere Gebäude mit einem mittleren bis hohen Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf die es nach Meinung der Beteiligten zu erhalten gilt. Dies betrifft die Gebäude Altstädter Markt 6 (12 Punkte), Altstädter Markt 11 (10 Punkte), sowie Altstädter Markt 14 (7 Punkte).



Deutlich wurde bei dieser Abfrage, dass die Teilnehmenden sich für den Erhalt der Gebäude aussprachen. Von insgesamt 56 Gebäuden wurden 33 Gebäude mit einem Punkt oder mehr versehen, d.h. mehr als 50 Prozent der ausgewählten Gebäude werden als erhaltenswert eingestuft. Das Ergebnis zeigt deutlich, dass den Anwohnern der Altstadt und der Bevölkerung von Rendsburg die Stadtkultur und der Denkmalschutz wichtig ist und der Erhalt der Altstadt und der alten Gebäudestrukturen mit Hilfe von Sanierungsmaßnahmen, wenn nach baufachlicher Prüfung möglich, angestrebt werden sollte. Trotzdem ist den Befragten auch wichtig, dass bei denkmalgeschützten Gebäude eine Umnutzung erleichtert wird, so dass die Gebäude nutzbar bleiben ohne ihre Struktur zu zerstören.

Es wurde angesprochen, die renovierungsbedürftigen Häuser für Interessierten zur Besichtigung freizugeben bzw. Termine mit den Vermietern zu vereinbaren. **Eine Art „Kontaktbörse“ wie sie bereits im Handlungsleitfaden benannt wurde, könnte ein erster Schritt für eine solche Plattform darstellen.** Die Interessierten sollten dann weiter unterstützt werden, z.B. bei der Beratung mit Förderprogrammen. Dieser Wunsch und der Ruf nach einem Kümmerer wurde während der Auftaktveranstaltung mehrfach benannt. Es benötigt jemanden, der aktiv und initiativ die Bürger, Immobilienbesitzer, Interessierte, Institutionen anspricht

und Hilfestellungen für die Sanierung und die Städtebauförderung gibt. Kritisch wird beleuchtet, dass die bisherige Herangehensweise nicht viel bewegt hat.

Leerstand

► *Wie kann mit dem Leerstand umgegangen werden? Haben Sie kreative Ideen zur Nutzung der Flächen?*

Neben dem Erhalt der Gebäude ist das Themenfeld des Leerstandes von zentraler Bedeutung für das Sanierungsgebiet. Es konnte eine große Vielfalt an kreativen Ideen bei der Auftaktveranstaltung im Hinblick auf den Umgang mit dem Leerstand gesammelt werden.

Zum einen äußern die meisten Beteiligten Missverständnis dafür, dass die Gebäude mit Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf leer stehen und zum Teil verfallen, ihrer Ansicht nach verpflichtet Eigentum die Eigentümer*innen zum Erhalt der Gebäude und auch zur Sanierung. Dabei spielen insbesondere die Fassaden eine besondere Rolle, die ein attraktives Gesicht der Altstadt darstellen sollten. Die Finanzierung solcher Maßnahmen muss in Zukunft nach Meinung der Beteiligten auch durch die Stadt gewährleistet werden.

Für den Übergang und dem aktuellen Umgang des Leerstandes



werden Cafés, Räume für Jugendliche, Nutzung durch Kunstvereine, Co-Working Spaces oder auch Ausstellungen vorgeschlagen. So könnte eine Begegnungsstätte für Jung und Alt geschaffen werden, wo ein Austausch möglich ist. Deutlich wird, dass Jugendliche mehr Freiräume brauchen die sie nutzen können und Künstler zur Zwischenmiete in den leerstehenden Läden neues Leben einhauchen sollen. Es scheint, als sei auch ein Bedarf für die Anmietung von Flächen für einzelne Tage gewünscht, so dass bspw. Veranstaltungen, Flohmärkte oder ähnliches ausgerichtet werden könnten. So könnten Kunst und Kultur im öffentlichen Raum auch die Belebung der Altstadt und des Altstädter Marktes fördern.

Vor sogenannten Schandflecken könnten Graffitiwände oder dekorierte Schaufenster das Bild der Altstadt positiv aufwerten.



Die Fenster der Leerstände sollen belebt werden. Als Beispiel werden Fensterfolien genannt, die in die Fenster geklebt werden können und Raumideen visualisieren.

Trotzdem gibt es auch Ideen mit der Entwicklung umzugehen und daraus neue Strukturen zu schaffen. Die verschiedenen Akteure wünschen sich attraktive Wohnungen mit Balkonen in der Innenstadt. Hinter den alten Fassaden soll neuer, moderner Wohnraum geschaffen werden. Innenhöfe sollen entwickelt werden und unbebaute Grundstücke in die Stadtentwicklung mit einbezogen werden, so könnten neue Fußgängerachsen geschaffen werden und der öffentliche Raum belebt werden. **Daher gilt es in Zukunft Quartiers- bzw. Blockkonzepte zu entwickeln, die Innenhöfe, den öffentlichen Raum und Wegebeziehungen berücksichtigen.**

Insgesamt soll das Wohnen in der Altstadt gefördert werden und daher auch erschwinglicher Wohnraum geschaffen werden. Ideen zu Mischkonzepten, die Wohnen, Arbeiten und Verkaufen beinhalten und zu Mehrgenerationenwohnungen (junge Familien, Senioren und Studenten) werden aufgeworfen. Einmalprämien für Personen, die nach Rendsburg ziehen wollen, werden gewünscht. In Hochschulen in Kiel soll zukünftig mit attraktiven Wohnraum in der Altstadt Rendsburg geworben werden. Die Stadt muss für junge Menschen attraktiver gemacht werden, dazu fehlen Bars, Cafés, vegane Lokale und Clubs. Insgesamt wird bei Neubauten der Wunsch nach neuen Cafés mehrfach verdeutlicht. Für die Lokale und Restaurants sollte mehr Fläche für eine Außengastronomie ermöglicht werden. **Der Ansatz soll gem. Handlungsleitfaden in Form einer Vereinfachung der Sondernutzungsgebührenregelung im öffentlichen Raum überprüft werden.** Des Weiteren wird ein Lebensmittelladen in der Altstadt für wichtig erachtet. Als Vorschlag wird auch ein Unverpackt-Laden benannt.

Beratung der Eigentümer*innen

Im Vorfeld der Veranstaltung wurden die Eigentümer*innen der Gebäude mit einem Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf zu der Auftaktveranstaltung schriftlich eingeladen. Die Beratung zu den Fördermöglichkeiten der Gebäude in der Altstadt wurde an der Auftaktveranstaltung sehr gut angenommen. Eigentümer*innen von sanierungsbedürftigen Gebäuden informierten sich über die verschiedenen Fördermöglichkeiten, die Städtebauförderung, die KfW-Förderung und steuerliche Abschreibung. Einige Eigentümer*innen informierten sich außerdem über Spezialfälle, etwa der Möglichkeit der Förderung von Wohnen für Studenten oder Senioren mit einem niedrigeren Mietansatz. Im Anschluss an die Veranstaltung meldeten sich außerdem mehrere Eigentümer*innen für eine tiefergehende Beratung.

Des Weiteren tauschten sich an dem Stand auch Anwohner*innen und Bewohner*innen der Gebäude über Möglichkeiten der Stadtsanierung aus. **Mehrfach wurde der Wunsch nach städtischem Handeln in Bezug auf leerstehende Gebäude ausgesprochen, wenn Eigentümer*innen ihre Gebäude verfallen lassen. Mehrere Interessierte fragten nach Möglichkeiten der Schaffung von Räumlichkeiten für soziale Projekte, Jugendliche oder Senioren.**



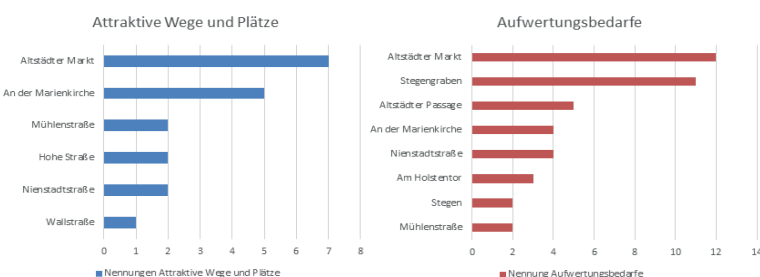
ERGEBNISSE - ÖFFENTLICHER RAUM

Aufwertung von Wegen und Plätzen I + II

► Welche Wege und Plätze finden Sie attraktiv? Wo bedarf es einer Aufwertung?



Bei der Auswertung der Karte „Aufwertung von Wegen und Plätzen I“ fällt auf, dass der Altstädter Markt von enormer Bedeutung für die Beteiligten ist. Der Altstädter Markt gilt als der attraktivste Platz im Sanierungsgebiet, jedoch besteht hier gleichzeitig enormer Aufwertungsbedarf und damit auch vielseitige Potentiale zur Aufwertung. Neben dem Altstädter Markt werden die Straßenzüge „An der Marienkirche“ sowie die „Hohe Straße“ als attraktiv bewertet. Auffälliger sind jedoch die Ergebnisse zu der Frage, wo es noch an Aufwertung bedarf. Insbesondere der „Stegengraben“ wird als besonders negativ wahrgenommen. Hier besteht nach Angaben der Befragten großer Aufwertungsbedarf. Ebenso wurden die Mühlenstraße und die Nienstadtstraße als Straßen mit Aufwertungsbedarf gekennzeichnet.



Für die Aufwertung der identifizierten Wege und Plätze wurden während der Auftaktveranstaltung interessante Ideen vorgeschlagen und verortet. Zum einen stellt der Verkehr und der Parkraum ein wichtiges Themenfeld dar. Dabei werden verkehrsreiche Straßen (wie z.B. die Eisenbahnstraße) kritisch diskutiert. Der Verkehr macht den Wohnraum in diesem Bereich unattraktiv. Daher wird vorgeschlagen die Eisenbahnstraße um eine Spur zu verschmälern, damit ein Lärmschutz gewährleistet werden kann und die Wohnungen wieder an Attraktivität gewinnen können. Des Weiteren wird im Hinblick auf den Klimawandel der Wunsch deutlich, den Autoverkehr in der Innenstadt unattraktiver zu gestalten. Eine autofreie Innenstadt und eine Altstadt ohne Auto mit separaten Parkraum außerhalb, sprich einer damit einhergehenden Vernetzung der Altstadt mit den umliegenden Parkplätzen, wurden als Ideen geäußert. Damit trotzdem eine Mobilität gewährleistet werden kann werden nachhaltige Mobilitätsangebote gewünscht. Die Erreichbarkeit mit anderen Mobilitätsformen sollen gefördert werden, sodass beispielsweise die Einbahnstraßen für den Radverkehr geöffnet werden. Es fehlen zügige Fahrradverbindungen zwischen den einzelnen Gebieten, wie dem Paradeplatz und Altstädter Markt. Dazu werden auch Verleihstationen gewünscht, insbesondere Lastenräder werden mehrfach benannt.

Weiterhin werden Wegeverbindungen zwischen dem Altstädter Markt zum Stegengraben gewünscht, damit einhergehend auch eine Sanierung des Stegengrabens. Insgesamt besteht der Wunsch kleine Wegestrukturen und Gänge zu öffnen.

Im Hinblick auf den Wunsch nach Verbesserung von bspw. Fahrradwegen, wird auch das Kopfsteinpflaster kritisch betrachtet. Die Idee ist es das Kopfsteinpflaster auf den Straßen

zu ersetzen oder dies zu schleifen, so dass eine bessere Mobilität gewährleistet werden kann. Möglicherweise kann der ehemalige Bodenbelag partiell erhalten bleiben.

Bei der Aufwertung von Wegen und Plätzen wurde der Wunsch nach mehr öffentlichem, gegebenenfalls auch mobilem Grün geäußert. Dadurch sollen Straßenzüge mit Hilfe von grünen Lücken durchbrochen werden und offene Sichtachsen geschaffen werden, die Licht hereinlassen. Das Grün soll mehr Raum einnehmen und die Stadt „kühlen“, insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel. Verortet wird der Wunsch nach mehr Grün insbesondere auf dem Altstädter Markt. Für mehr Aufenthaltsqualität auf dem Altstädter Markt werden auch Sitzmöglichkeiten gewünscht. Bänke würden die Verweildauer erhöhen. Der Altstädter Markt soll ein zentraler Treffpunkt werden, der auch für den Aufenthalt für Familien interessant ist. Daher werden Spielgeräte auf dem Altstädter Markt gewünscht. Ebenso spielt das Wasser in der Historie von der Rendsburger Altstadt eine besondere Bedeutung, sodass die Idee geäußert wurde, dass die Ober- und Untereider wieder miteinander verbunden werden sollen. Alternativ können die alten Wassergräben dargestellt werden, sodass die Verbindung zum Wasser hervorgehoben wird.

Alte oder leerstehende Gebäude sollen im Notfall, wenn keine Sanierung möglich ist, abgebrochen werden. Dadurch können zum einen mehr Platz für Neues, Neubauten mit zeitgemäßem Wohnraum, oder aber auch Freiflächen geschaffen werden. Für die anderen Gebäude, die als erhaltenswert gelten, sollen im Hinblick auf die Historie Plaketten entwickelt werden, die die „Biographie“ der Gebäude aufzeigen.

Lieblingsorte

► Was ist Ihr Lieblingsort in der Altstadt?



Bei der Abfrage nach den Lieblingsorten in der Rendsburger Altstadt gibt es zwei ganz eindeutige Favoriten: der Altstädter Markt als Favorit und die Wege und Plätze „An der Marienkirche“. Auch der Stegengraben und die Nienstadtstraße sind von besonderem Interesse und für viele ein Lieblingsort in der Rendsburger Altstadt.

Eine Aufwertung von Wegen und Plätzen sollte durch den Ausbau, insbesondere des Altstädter Marktes und seinen angrenzenden Straßenabschnitten (Mühlenstraße, Durchgang Altes Rathaus, An der Marienkirche, Stegen, Stegengraben und Verbindung an der Marienkirche/ Stegengraben), angestrebt werden, da die benannten öffentlichen Räume von besonderem Interesse sind. Dieser Ansatz wird so auch im Handlungsleitfaden verfolgt.

Wegeverbindungen

▷ Welche Wege nutzen Sie in der Altstadt?



Die Abbildung zeigt, welche Bereiche von den Teilnehmenden als besonders häufig genutzt markiert wurden. Es fällt auf, dass insbesondere der Bereich um den Altstädter Markt sowie die umliegenden Straßen Stegen, Stegengraben, Nienstadtstraße (südlicher Teil), die Altstadtpassage, die Neue Straße sowie die Hohe Straße nach den Angaben stärker frequentiert werden. Auch die Wegeverbindung entlang der Bahnlinie in der Parkanlage Eiland sowie der Schiffbrückenplatz, Schlossplatz sowie der Jungfernstieg werden genutzt. Im Gegensatz dazu wurden die Wallstraße, An der Marienkirche und die nördlichen Abschnitte der Nienstadtstraße und die Straße Am Holstentor nicht markiert.

Das Ergebnis deutet darauf hin, dass in der weiteren Planung auch über die Neuschaffung von straßenunabhängigen Verbindungen nachgedacht werden sollte.

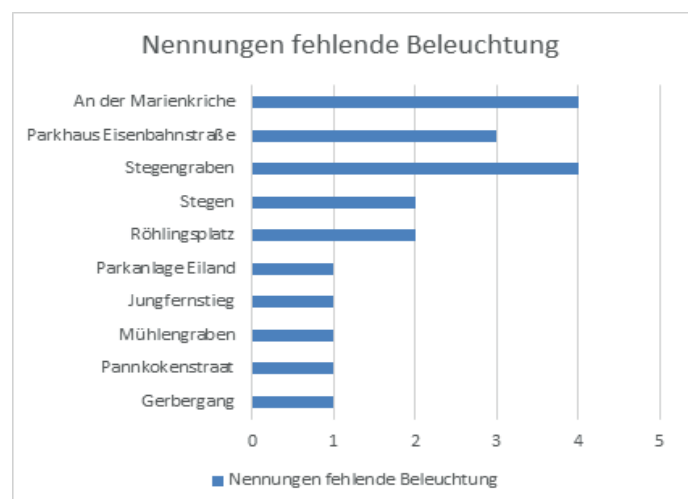
Beleuchtung

▷ Wo wünschen Sie sich mehr Beleuchtung?

Die Teilnehmenden verorteten verschiedene Bereiche auf der Karte des Sanierungsgebietes an denen sie sich zusätzliche Beleuchtung wünschen. Genannt wurde der gesamte Bereich „An der Marienkirche“ und am „Stegengraben“. Ebenfalls markiert wurde der nördliche Teil der Straße Stegen. Neben diesen Orten wurden einige Bereiche außerhalb des Sanierungsgebietes markiert, wie der ZOB, der Jungfernstieg, der Mühlengraben sowie die Pannkokenstraat.

Es wurde angemerkt, dass mehr Beleuchtung in den Seitenstraßen und Gassen gewünscht ist, welche auch tagsüber teilweise zu dunkel sind. Der Schiffsbrückenplatz, die Bänke vor der Sparkasse, die Hohestraße sowie der ZOB wurden als unangenehme Orte benannt.

Letztendlich erscheint es sinnvoll eine lichttechnische Prüfung für die genannten Bereiche durchzuführen und bei der weiteren Entwicklung der Altstadt die gezielte Beleuchtung von „Angsträumen“ zum Ziel zu nehmen.



Barrierefreiheit

▷ *Wo muss die Barrierefreiheit in der Altstadt verbessert werden?*

Die Teilnehmenden markierten insbesondere den Altstädter Markt sowie die Mühlenstraße und die Schleifmühlenstraße als Orte in der Altstadt, an denen die Barrierefreiheit verbessert werden müsste. **An diesen Stellen in der Altstadt sollte sich daher auf die Barrierefreiheit fokussiert werden**, insbesondere im Hinblick auf die zukünftige Nutzung des ehemaligen Herties durch überwiegend ältere Menschen.

Bei der Auftaktveranstaltung konnten neben der Abfrage zur Barrierefreiheit auch Testfahrten mit Rollstühlen, Rollern, Skateboard oder Rollator durchgeführt werden. Dabei stellten die Beteiligten fest, dass die Bordsteinkanten in der gesamten Stadt für Rollstuhlfahrer und Radfahrer gesenkt werden müssten. Zwar wird der Wunsch geäußert, dass das Kopfsteinpflaster erhalten werden sollte, andererseits wird deutlich, dass Barrierefreiheit in Zukunft notwendig ist. Auch Rampen zu den öffentlichen Einrichtungen wie der Tourismusinformation fehlen oder sind nicht barrierefrei.



Die Mühlenstraße

▷ *Wie stehen Sie zu einer Fußgängerzone auf der Mühlenstraße?*

Im Hinblick auf die Frage, ob die Mühlenstraße eine Fußgängerzone werden sollte, werden auch hier vermehrt die Wünsche deutlich, dass die Altstadt autofrei sein sollte. Die Mühlenstraße büßt nach Meinung der Beteiligten aufgrund des Verkehrs in ihrer Attraktivität ein. Stattdessen wird mehrfach der Wunsch geäußert, dass auf der Mühlenstraße die Radfahrer in beide Richtungen fahren können. Der alltägliche Radverkehr sollte nicht erschwert werden, sondern gefördert werden. Insgesamt wird sich für eine autofreie Mühlenstraße ausgesprochen. **Daher sollte der Durchgangsverkehr in der Mühlenstraße von „An der Marienkirche“ bis zur „Neuen Straße“ weiter diskutiert werden.**

Internet

▷ *Wo wird kostenloses WLAN in der Altstadt benötigt?*

Bei der Abfrage wurden die Punkte über das gesamte Gebiet verstreut gesetzt. Insgesamt wird sich kostenloses WLAN auf allen öffentlichen Plätzen, Straßen sowie in der Kirche und im Parkhaus an der Eisenbahnstraße gewünscht. Dies entspricht den Anmerkungen zu diesem Thema, dass ein flächendeckendes und lückenloses WLAN im öffentlichen Raum gewünscht wird.

Ein flächendeckendes WLAN in der Altstadt könnten mit Kooperationspartnern aus der Altstadt umgesetzt werden. Diese gilt es im nächsten Schritt zu identifizieren.

WEITERER PLANUNGSPROZESS

Parallel zur Beteiligung der Anwesenden zu den dargestellten Stationen und Themen fanden im Rahmen der Auftaktveranstaltung weitere Programmpunkte statt. Diese werden folgend kurz dargestellt und mit dem weiteren Planungsprozess verknüpft.

Kinderbeteiligung - Jerry Town

Im Rahmen von Jerry Town fand vorab eine Kinderbeteiligung statt, die insbesondere die Wünsche der Kinder im Hinblick auf die Themenfelder öffentlicher Raum Altstädter Markt in einem Modell visualisierte. Das Modell wurde während der Auftaktveranstaltung ausgestellt. Die Ergebnisse wurden gesondert dokumentiert und fließen ebenfalls in den weiteren Planungsprozess ein.



Einbindung in den weiteren Planungsprozess

▷ Wollen Sie weiterhin aktiv mitwirken? Wie stellen Sie sich die weitere Beteiligung vor?

Für den weiteren Planungsprozess stellen sich die Teilnehmer*innen vor, dass auch Studenten von Hochschulen beteiligt werden, in Form von Studien- oder Masterarbeiten, die sich mit der Entwicklung der Altstadt beschäftigen. Bei weiteren konzeptionellen Planungen, wie dem Mobilitätskonzept (ÖPNV/ Privat/ Mischformen), sollen vor allem die verschiedenen Akteure, auch Kinder und ältere Menschen, berücksichtigt werden.

Des Weiteren sollen Senioren beteiligt werden, da künftig auch neue, aktive Wohnkonzepte im Alter in der Altstadt ein Thema sein werden. Schulen und Kinder sollen weiterhin und noch mehr involviert werden, da die Kinder und Jugendlichen in ein paar Jahren die Bewohner*innen der Altstadt sein werden. Aus diesem Grund wird auch ein selbstverwalteter Raum für Jugendliche im Zentrum gewünscht.

Neben der großen Resonanz während der Auftaktveranstaltung wurde an dieser Station deutlich, dass die Bürger*innen, Anwohner*innen, Eigentümer*innen und Interessierte weiterhin beteiligt werden möchten. Dabei wird deutlich, dass es bei einer weiteren Beteiligung darum geht, dass alle Akteure gemeinsam für die Entwicklung der Altstadt zusammenarbeiten sollten, auch über Parteigrenzen hinweg. **Engagierte Menschen sollen gezielter miteinbezogen werden und parallel Strukturen gebündelt werden um gemeinsam die Rendsburger Altstadt zu aktivieren.**

Die Auftaktveranstaltung ist nach Auffassung der Beteiligten ein erster Schritt in die richtige Richtung der Beteiligung gewesen,

daher wurde der Wunsch geäußert, erneut einen Workshop-Tag zu entwickeln. Dabei war insbesondere das „Sichtbarmachen“ der Verwaltung, der Ämter sowie der Politik von besonderer Bedeutung im Dialog mit den Bürgern.

Zusätzlich zu den fachlichen Inputs wurden Abfragen vorgenommen. Ziel war es imagewirksame Aussagen zu sammeln, die für die künftige Kommunikation weiterverwendet werden können und in einen Logo-Prozess einfließen können. Das Logo soll die Identifikation der Bewohner/innen mit der Altstadt fördern und den Standort für Gewerbetreibende stärken.

Geschichten aus der Altstadt

- Unsere beiden Kinos in der Altstadt sind toll!
- Jeden Samstag am Markt + durch Altstadt bummeln + einkaufen + Leuten begegnen ist schön!
- Ist das Rendsburger Altstadt oder kann das weg?
- Künstler für Altstadt RD interessieren – gestalten + wohnen + arbeiten

Die Geschichten zur Altstadt sind kleine Hinweise auf das Wesen der Altstadt. Sie spiegeln die Ergebnisse der anderen Stationen wieder. Der Ansatz dieser Station war es im Nachgang einen Slogan für die Rendsburger Altstadt abzugeben.

Sloganvorschläge

- Ist das Rendsburger Innenstadt oder kann das weg?
- Mit den Bürgern – für die Bürger – neugestalten!
- Rendsburg – Herz des Nordens
- Die Mitte des Nordens – Rendsburg
- Das Herz des Nordens
- Wir bauen Brücken!
- rendsBÜRGERplatz
- Die Rendsburger Altstadt ist schön!

- Die familienfreundlichste Region Deutschlands
 - Offenes / Neues / Gemeinsames Leben auf Rendsburgs Insel
- Einige der Sloganvorschläge beziehen sich auf Rendsburg insgesamt als Stadt. **Der Slogan „Mit den Bürgern - für die Bürger – neugestalten!“ fasst die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung am besten zusammen und zeigt, dass ein weiterer Prozess unter Beteiligung der verschiedenen Akteure wichtig für die Rendsburger Altstadt ist.**

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel ist es, in einem weiterführenden Logo-Prozess neben einer Identifikation ein Gerüst für die Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln. Ein Teilnehmer hat vorgeschlagen, eine Werbeaktion unter dem Motto „Bürger für Ihr Rendsburg“ mit Bildern von Bürger*innen zu starten.



ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE

Aus dem Werkstattgespräch am 25.10.2018 mit den Bauausschussmitgliedern und der Verwaltung ist ein Handlungsleitfaden hervorgegangen. Die daraus hervorgehenden Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Themenfeldern sollen im nächsten Schritt mit den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung und damit mit der Meinung und den Ideen der Bürger*innen, Eigentümer*innen, der Bevölkerung und den Interessierten sowie weiteren Akteuren abgeglichen werden, so dass Prioritäten für die nächsten Schritte im Sanierungsgebiet definiert werden können.

Oberste Priorität sollte die Aufwertung des öffentlichen Raumes haben. In der Veranstaltung hat sich herausgestellt, dass der Altstädter Markt ausgebaut werden sollte. Dabei muss großer Wert auf die Barrierefreiheit /-armut gelegt und neue Aufenthaltsqualitäten auf dem Altstädter Markt geschaffen werden (bspw. durch Grün, Bänke oder Fahrradständer). Ebenso ist den Akteuren mehr Grün in dem Gebiet und insbesondere auf dem Altstädter Markt wichtig. Für die Cafés soll die Nutzung des öffentlichen Raumes ermöglicht werden, dazu sollte die Sondernutzungsgebührenreglung geprüft werden. Der Altstädter Markt stellt für die Beteiligten einen wichtigen zentralen Punkt dar, den es im nächsten Schritt gilt aufzuwerten. Damit kann ein wichtiger Impuls für die weitere Entwicklung des Sanierungsgebietes „Altstadt“ von Seiten der Stadtverwaltung gegeben werden. Erfahrungen zeigen, dass private Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen meistens erst auf öffentliche Maßnahmen folgen.

Als weiteres wichtiges Themenfeld konnte der Ausbau der Erschließungsanlagen identifiziert werden. Vor allem die angrenzenden Straßenabschnitte des Altstädter Marktes sollten saniert

und ausgebaut werden. Der Durchgangsverkehr in der Mühlenstraße stößt insgesamt auf viel Kritik, sodass über neue Mobilitätsformen nachgedacht werden sollte. Im gleichen Zuge sollten Möglichkeiten der Neuschaffung von straßenunabhängigen Verbindungen betrachtet werden. Das Thema der Beleuchtung in der Altstadt fand große Resonanz. Eine lichttechnische Prüfung sollte angestrebt werden, um künftig durch eine gezielte Beleuchtung Angsträume zu vermeiden.

Die Problematik der Leerstände wird größtenteils auch als Chance angesehen. Daher fordern viele Beteiligte, dass in den Leerständen Zwischennutzungen ermöglicht werden sollten. Ein „Altstadtlabor“ könnte für interessierte Akteure als Anlaufstelle dienen. Hier könnte auch eine Art „Kontaktbörse“ für Immobilien eingerichtet werden, über die leerstehende oder zum Verkauf stehende Gebäude vermittelt werden.

Insbesondere die Ansprache und die Sensibilisierung der Eigentümer*innen ist im Rahmen der Auftaktveranstaltung gelungen und kann als Anstoß für eine weitere Entwicklung gesehen werden. Es wurde deutlich, dass ein weiterer Prozess der Beteiligung gewünscht ist und ggf. ein Beirat mit den wichtigen Akteuren gegründet werden sollte, um wichtige Fragen gemeinsam mit den Bürgern zu diskutieren und zu entscheiden.



AUSBLICK

Im Anschluss an die öffentliche Auftaktveranstaltung wird ein erstes themenbezogenes Werkstattgespräch stattfinden. Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung werden vorgestellt und weiterer Input / andere „Best-Practice-Beispiel“ / Modellprojekte werden von Experten und Akteuren der Stadtentwicklung erläutert und mit der Stadtgesellschaft diskutiert.

Fortsetzung Themenbezogene Werkstattgespräche

Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten und Themen ist es sinnvoll weiteren Input und andere Beispiele/ Modelle von Experten und Akteuren der Stadtentwicklung zu erläutern und Probleme mit der Stadtgesellschaft zu diskutieren. Daher sollen anknüpfend an die Auftaktveranstaltung in regelmäßigen Abständen themenbezogene Werkstattgespräche stattfinden. Die verschiedenen Experten werden Lösungsvorschläge vorstellen und die einzelnen Akteure zum Handeln aktivieren.



IMPRESSUM



BIG Städtebau GmbH

Heidrun Gerresheim

Telefon: +49 40 3410678-30

h.gerresheim@big-bau.de

www.big-staedtebau.de

Sanierungsgebiet „Altstadt“ Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

Diese Maßnahme wird gefördert durch:

